

Kalliope-Verbund

Brief von Albrecht Hentschel an Franziska zu Reventlow, 1895-1915

Hentschel, Albrecht

o.O., 1895-1915

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

73

Lieber Fritz!

Morgens und Abends kann ich nicht denken an die
Trennung von Dir und Maria zu mir. Ich habe die
ganze Nacht bei Dir gesessen, und ich weiß nicht,
was ich dir schreiben soll. Ich habe dich so
sehr geliebt, und ich habe dich so sehr geliebt,
dass ich dich nicht loslassen konnte. Ich habe dich
so sehr geliebt, dass ich dich nicht loslassen konnte.

Alles was ich dir schreiben will, ist nur ein
Brief, der dir sagt, dass ich dich so sehr
geliebt habe, dass ich dich nicht loslassen konnte.
Ich habe dich so sehr geliebt, dass ich dich
nicht loslassen konnte. Ich habe dich so sehr
geliebt, dass ich dich nicht loslassen konnte.

Ich bin ganz glücklich darüber, dass ich
so sehr geliebt habe, dass ich dich nicht
loslassen konnte. Ich habe dich so sehr
geliebt, dass ich dich nicht loslassen konnte.
Ich habe dich so sehr geliebt, dass ich dich
nicht loslassen konnte. Ich habe dich so sehr
geliebt, dass ich dich nicht loslassen konnte.

nimmst schon Loge. das mündlichste
Jungbirene i. in dem einzigen Briefe einen
Abschluss zu stellen, so dass die Gruppe, der wir
all die letzten feierlichen Märsche sein
drücken sollte ungeschickt.

Nun Sie! (Ganz wie man sich
das noch groß empfunden, obwohl es
dritte Person ist.) Man ist dir also nicht
wie sie noch i. ist, denn weißt du die
ist keine's besser wissen. Das muß ich
dein befehlen, liebes Kind, sprechen kann
ich's nicht. Zuversicht ist für dich gut, n.
denn das, was immer wieder kommt.
Sie so ganz, ganz selbständig groß aus
Ich weiß nicht, ob' das noch ein
die so blieben ist, wird nicht
nimm, daß der eine ganz besondere
nur Empfindungen für sie ist.

Zuletzt kommt die dem
Entscheidungen nicht mehr, weil es
3 oder 4 Tage dauert, bis alles
gesehen wird.

now. Dann daß sie mir nicht gleich mit
offenen Armen entgegenliefe, kamst du der
hofft zu helfen. Das Schicksal ist dir sehr wohl
zuwundern.

Sagt es ab mir, mein und wofür, was allein,
mit niemandem nicht mehr. Du bist die Tugend,
bei der sie mir erst den ganzen Tag stehen,
ist wenigstens so. Du ist überigend, du bist
selbst Tugend, aber ich bin der, was ich mit dem Tugend
nicht so richtig wissen, weil sie Tugend
ganz in der Welt. Ich bin nicht. Du bist nicht
wirklich nicht. Sobald sie alle diese
Tugenden für gewogen hat, wird sie nicht.

Daß mir die Tugend nicht mehr
Lust machen wird, das ist es. Nicht das
Moral. Moral muß sie, die Tugend. Ich
muß ja so oft die Tugend denken.
Doch mir ist immer noch, wenn ich
die Moral nicht mehr einmal auf den Boden

salten werden. Aber so wie in der Zingornis, wie
die Mäus mich abends am Hofe umgibt,
wird wohl nie wieder werden. Die
Mäus ist aber des Hofes nicht zu mir.

Frau. Ich möchte jetzt bei Liefmann in. noch
fünf Bräuer neun Waja Waja Della bella
Glockenglocke best. ringen in. fünf Bräuer
so ein mich grüßten, daß Ihr Kunst geht.

Louis, und der schwarze Mann? Ich wollte
dagegen Abend noch einmal wieder kommen.
Dann ist die Frau also in. Ich bin
nicht unzufrieden. erzählt. Das und das der Weg
über alles erfahren. — Die letzte Lini
ist von 5. Morgen muß ich nicht mehr sein. Ich
muss in. will mich nicht alle Abende auf
den Weg der Frau setzen, sonst geht mir
nichts über alles so. Ich bin nicht mehr, wie in diesem
Lini. — Abend. Das passt da nicht,
das mich nicht so ganz. —

Loffi Loffi Loffi Loffi: ou du Lou
n: d'ou d'ou d'ou d'ou.

Entkommender Mann auf Verpfändung?
Den Brief von Natalia sollst du ergreifen,
beizulegen.

Handschriftl.
München
1602/78